

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., dreimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Bork in Halle.
[Zersprechungsverbindung mit Berlin und Weimar.]
Anschl.-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweizehntausendster Jahrgang.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für 6 Zeilen 1 1/2 Stunden
und in der Expedition, von unserer
Kameralstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Bekannt die Zeile 60 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 112. Halle a. d. Saale, Dienstag den 15. Mai 1888. 1888.

Politische Uebersicht.

Die internationale, in London tagende Zuckerprämien-Konferenz hielt am Sonnabend ihre letzte Sitzung. Das Schlussprotokoll mit dem Entwurf der Konvention wurde von allen Vertretern unterzeichnet. Derselben werden diesen Entwurf mit ihren bezüglichen Vorbehalten ihren Regierungen mitemteilen und werden zur Unterzeichnung des Vertrages spätestens zum 16. August d. S. wieder zusammenberufen werden.

Ueber die Agitationsreise Boulanger's liegen uns folgende telegraphische Nachrichten vor:

* Paris, 12. Mai. General Boulanger wurde bei seinem Eintreffen in Douai mit beifälligen Zurufen begrüßt, in die sich vereinzeltes Händeln mischte.

* Paris, 12. Mai. Boulanger hat in Douai eine Rede gehalten, in welcher er die gegenwärtige Verfassung kritisierte, die kein Mittel an die Hand gebe, dem Präsidenten der Republik zu verweigern, wenn derselbe sich weigere, seinen Platz zu verlassen. Diese Verfassung sei ein lächerliches Kompromiß zwischen der Monarchie und der französischen Republik. Diejenigen, welche sich gestellt hätten, als beantragten sie die Revision der Verfassung, hätten eine solche heute ab als Furcht, bei den Wahlen durchzufallen. Er sei stolz auf die Abstammung der Wähler des Departements Douai, welche dazu beitragen werde, die Verfassung herbeizuführen. Diese sei für die Gründung einer demokratischen und dauerhaften Republik unerlässlich.

* Paris, 12. Mai. In Lille wurde Boulanger bei seiner Ankunft von einer großen Volksmenge begrüßt, es wurde jedoch auch mehrfach geistert.

* Lille, 13. Mai. Bei dem gestrigen Bankett hielt Boulanger eine Rede, in welcher er auf die Ohnmacht und Unfähigkeit der Kammer hinwies und die gegen ihn gerichteten Vorwürfe als eine Spaltung der Kammer gegen die Wähler bezeichnete. Die 300 Mitglieder in der Kammer müßten ein tiefes Bewußtsein von ihrer Verantwortung haben, um sich wegen der geringsten Handlungen eines entworfenen Mannes, wer es er, Sorge zu machen. Seine Wahl im Norddepartement habe Frankreich ausgerollt. Die Worte „Mühsam und Heißer“ der Verfassung haben das Parlament gezeugt, aus seiner Schwäche hervorgegangen. Er werde das Recht der Wähler mit Hilfe und Gehilfen weiter verfolgen, das aber ihr nicht möglich bei einer Verfassung, welche die Ministerien ganz und gar der Verfügung unvollständiger Koalitionen überantwortet. Die Abgeordneten würden geduldet, um sich mit dem Lande zu beschäftigen; statt dessen beschäftigen sie sich mit sich selbst; die Parteien müßten aufhören, er behörbe, alles aufzuhören, um diesen Zustand ein Ende zu machen. Das Land gehöre nur sich selbst. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Nach dem Ende des Banketts kam es zwischen einigen Personen zu Heberreden, die jedoch keinen größeren Umfang nahmen.

* Valenciennes, 13. Mai. Boulanger trat heute von Lille hier ein.

Das Gesamtresultat der französischen Gemeindevorwahlen in Paris wird nun erst nach den Nachwahlen erfahren können. Einmündigen sind aus 305 der 361 Hauptorte Frankreichs — in Paris wurde nicht gewählt — die Ergebnisse bekannt. Von diesen haben 122 ihre Gemeinderäte vollständig gewählt, in 166 fünf Nachwahlen notwendig und in 217 kam keine endgültige Wahl zustande. 108 dieser Gemeinderäte bestehen nur aus Republikanern, 7 haben eine republikanische Mehrheit, 11 sind vollständig konservativ und einer hat eine konservative Mehrheit! Von den 96 Hauptorten, wo Nachwahlen stattgefunden haben, ist in 95 den Republikanern und in 4 den Monarchisten schon jetzt die Mehrheit gesichert. In den übrigen 67 ist das Endergebnis ungewiß.

Im Bauerntheater.

Zu diesen mächtiger Geirgschöde, der gewissen und zerkühten Jellenloffe des „Widen Klauers“, die sich zum Himmel emporkippen und das Thal gegen Osten und Südosten schwebend abschließen, breitet sich ein allerliebster Flecken Erde aus, das der die stürmende verlassene Inn in rauchem Laufe durchfließt. Dieses Thal beherbergt ein Volk, das überausendes Talent zum „Theaterspielen“ hat. Alljährlich ist es ein anderer Ort des Umfahres von Kuffstein bis Brannenburg, bald auf trockener, bald auf baierischer Seite, in welchem während des Sommers am Sonntagen von unverschämten Bauern, Buan und Madeln, Högern, Tagelöhnern, Knechten und Handwerksleuten „Kameid“ gespielt wird mit einem Ernst und Eifer und einer Präzision, die für den verübten Städler in Bezug auf die Sphäre der Stücke kaum mehr zu erfinden oder sonst bodanerkenntlich sind.

Die Saison pro 1888 tritt diesmal das Dörfler Kieferfeldchen, ein reichendes etwa eine Stunde von Kuffstein nach auf baierischem Boden gelegenes Flecken Erde. Auf einem Hügel, von dem man einen entzückenden Ausblick auf das Thal und den Widen Klauer genießt, steht ein Holzschuppen; durch nicht ist fernst, daß die Bretterbühne ein Schauspielhaus ist. Erst bei näherer Beschauung läßt die Beschreibung der Plätze, mit ungelinder Bauernhand geführten, den Zweck des Hauses erkennen. Am Sonntag den 6. Mai um 2 Uhr nachmittags bei herrlichem Sonnenschein ward die Saison eröffnet. Um das „Haus“ herum standen und lagerten die kräftigen Burgen und überausend hübsche Madeln mit ihren schneiden Trotterhüten; vor einer stehenden Schänke wurde wacker geget, bis der kräftige Marsch eines Weichmühlcorps von der Bühne aus das Zeichen zum Anfang gab. Für eine Reichthum sicherten wir uns, ich und ein neugieriger Herr aus der Provinz Sachsen, den der junge Mai in die unthätige Berge geleitet, nummerierte Seite nach der Bühne. Auf den milderen Plätzen saß das Knollvolk dicht

Die „Agence Havas“ verbreitet die Nachricht, es seien in Korjika bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Mehr als fünfzig opportunistische Wälers sollen sich, da sie eine Niederlage voraussehen, geweigert haben, die Wahlen zu den Generalwahlen vor sich gehen zu lassen; es herrsche große Unzufriedenheit und in mehreren Gemeinden hätten Zusammenkünfte von bewaffneten Bänden stattgefunden. Man spricht von zahlreichen Töten und Verwundeten.

In der italienischen Deputirtenkammer sprachen am Sonnabend bei der fortgesetzten Diskussion über die afrikanische Politik der Regierung die Abgeordneten Salimbergo, Pozzolini, Minocchiaro und Aprile für die von ihnen vorgelegenen Tagesordnungen, in welchen Vertrauen zur Regierung ausgedrückt wird. Ministerpräsident Crispien sagte: die Diskussion sei eine hochpolitische gewesen, kein Abgeordneter habe die Stimmung Massans verlassen. Er würde die Räumung von Sabati überaus bereuen; er begehre jedoch nicht die Räumung von Sabati, um Massana in die Saboti vertheidigt werden. Der Ministerpräsident wies die Behauptung zurück, als sei Italien in Massana Ägypten erkrankt. Die Regierung könne nicht sagen, welches ihre Haltung in der Zukunft sein werde; und wenn die Regierung es ob, die sich anbietenden Gelegenheiten in würdiger Weise zu benutzen, indem sie sich auf das gegenwärtige Befehle beschränke und Angriffe vermeide. Er, der Minister, hege das Vertrauen, daß ein würdiger Friede, den auch England und der Negus wünschten, geschlossen werden würde. Von den alten Eroberungen der italienischen Republik sei keine Spur übrig geblieben; in dieser Hinsicht bleibe dem neuen Italien alles zu thun. Koloniale Ausbreitung sei ein Lebenselement für die modernen Nationen. Die Vortheile, die daraus gezogen werden könnten, ließen sich nicht ziffermäßig berechnen; wenn man aber wirklich große Vortheile gewinnen wolle, dürfe man nicht damit beginnen, die Furcht zu ergreifen. Wir sind in Massana und müssen da bleiben. Crispien appellirte an den Patriotismus und die Ehrlichkeit aller derjenigen, welchen das Wohl und die Ehre des Vaterlandes am Herzen liegt, und glaubt, er werde dies nicht vergeblich thun. — Mancini erklärte, er werde für einen Vertrauensausdruck stimmen. Baccarini hielt die von ihm beantragte Tagesordnung aufrecht, indem er sagte, das Vertrauen zu dem Ministerium habe mit seinen Forderungen abgetan nicht zu thun, verweist, daß er nach Annahme oder Ablehnung seines Antrags durch die Kammer für die Tagesordnung mit dem Vertrauensausdruck für die Regierung stimmen könne. Der erste Theil des Baccarini'schen Antrags, in welchem den Truppen Anerkennung gezollt wird, wurde hiernach mit Acclamation angenommen; der zweite Theil, in welchem die Wiederberufung der Truppen verlangt wird, wurde mit 302 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nahm jedoch die von Minocchiaro und Aprile beantragte, von der Regierung acceptirte Tagesordnung, welche der Regierung Vertrauen ausdrückt, mit großer Majorität an.

Vor einigen Tagen gelangen über London Meldungen in die Presse, welche besagten, die englische Regierung habe Nachrichten erhalten, welche einen bevorstehenden kriegerischen Ausbruch zwischen England und Centralasien ankündigten. Wenn sich die nachstehende Meldung als richtig erweisen sollte, würde die Vermuthung Raum gewinnen, daß diesem Vorhaben die Ausführung rasch auf dem Fuß gefolgt. „Der Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg vom 11. d.: „Der Stamm der Chemjibeds zwischen Wertschak und Perat drückt angeblich den Wunsch aus, Rußland zu werden. Der Emir von

Abghonistan sandte ein Regiment gegen sie; zwischen diesem und der Chemjibeds soll nahe der russischen Grenze am 6. April ein Gefecht stattgefunden haben. Der russische Oberst Alkanoff sei darauf am 15. April nach der Grenze abgegangen, um den Chemjibeds Hilfe zu leisten.“ Aus London wird weiter von verlässlichen Seiten gemeldet, die oberste englische Militärbehörde habe beschlossen, dem Parlament die sofortige Mobilisirung zweier Armeecorps vorzuschlagen.

Das „Fremantle Journal“ (Organ Barnell's) publizirt ein längeres, von uns bereits in voriger Nummer kurz erwähntes, von Hom, den 7. Mai datirtes Schreiben des irischen Erzbischofs Walsh, in welchem derselbe sagt, daß schon seit lange die irische nationale Bewegung kein Pappe verächtlich worden ist. Zu dem Zwecke wäre die Nationalliga in geschickter Weise für alle agarrischen Bevölkerungen veranlaßt worden. Jetzt verzeihen diese Leute, daß es nur eine Frage der Zeit sein würde, wann auch die Liga dem Bannstrahl dem Pappe verfällt. Nicht die mindere Begründung besteht für diese Behauptung. Das irische Volk wird meiner Versicherung Glauben schenken, daß weder die nationale Bewegung, noch die Nationalliga von dem kürzlich erfolgten Erlaß im geringsten berührt wird. Wenn man auch nicht behaupten darf, daß der Papst bei seinem Erlaß durch den Wunsch geleitet wurde, den Triumph unserer großen nationalen Bewegung zu beschleunigen, so wird dieses doch nach meiner Ansicht zweifellos der Fall sein.“ Am Schluß meines Briefes schlägt Dr Walsh eine Konferenz der Führer der beiden großen englischen Parteien über die für Irland dringendsten geistlichen Maßnahmen vor.

Kaiser Ferdinand von Bulgarien ist am Sonntag in Varina eingetroffen und beschloß, sich am Montag nach Compalana zu begeben.

kleinere telegraphische Mittheilungen.

* Wien, 13. Mai. Ein Armeebefehl des Kaisers bestimmt anlässlich der heute stattgefundenen Enthüllung des Maria Theresia-Denkmals und in der Abicht, diesen wehrvollen Tag, welcher gleichzeitig ein Gedenktag für die gesammte Wehrmacht ist, für dieselbe zu einem ewig beschleunigten zu gestalten und um das Andenken der Helden des Kaisers sowie des der heroischen Kriegsmänner des Vaterlandes in der Arme wach zu erhalten und zu ehren, das folgende Regimente auf immerwährende Zeiten folgende Namen führen: das Infanterieregiment Nr. 32, Kaiserin und Königin Maria Theresia; das Infanterieregiment Nr. 6, Kaiser Franz Joseph II.; das Dragonerregiment Nr. 1, Kaiser Franz; das Dragonerregiment Nr. 4, Kaiser Ferdinand. Ferner erhalten 18 Regimente die Namen der Feldmarschälle Montecuccoli, Graf Ruediger, Starbenberg, Maltafar von Baden-Baden, Abensberg Traun, Scheuenecker, Wenzel Nechtenstein, Feldm. Kommano-Lams, Graf Haspach, Prinz, Graf Landroni, Graf, Graf von Horn, Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld, Hofmarschall Nechtenstein.

* Wien, 12. Mai. Der Kaiser empfing heute mittag den heute hier eingetroffenen Prinzen Alexander von Orlan (Vater des Prinzen von Wallenberg, des früheren Fürsten von Bulgarien) in halbständiger Audienz, zu welcher der Prinz mittels Souveräne abgeholt worden war. Die Ehre der Kaiserin Kaiserin und Kaiserin waren für den Prinzen in dessen halbzweijähriger Kuren ab.

* Pest, 12. Mai. Nach dem von dem Finanzministerium veröffentlichten Auswerke der Rechnungen und Ausgaben im ersten Quartal d. S. stellt sich die Bilanz für dieses Quartal um 1,397,121 fl. günstiger als diejenige des 1. Quartals 1887 — Wie die „Ungarische Post“ meldet, beschloß der Ministerialrat, allen Truppenkörpern, welche sich an dem Wetzungsmärke bei den Schwaßergeräben mit großer Selbstauspönerung betheiliget haben, den Dank der Regierung auszusprechen.

gebrängt wie die Wädelbörge im Hof, rauschend aus Pfeisen und Garen ohne die Mühsal auf Feuerstätte in dem höhleren Hause. Geklopft, er ist wenn die Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt, ist es möglich, den menschlichen Diensthierdarm näher zu betrachten. Die erwartungsvolle Stimmung ist den Leuten von Gesicht abgesehen, der Titel des Stückes ist aber aus daruab:

Der Geisterput auf dem Schlosse Steined

oder
das Wiederfinden bei der Halbblüte.
Großes neubearbeitetes Rittergutshaus aus der Zeit des Hauptrechts in 5 Fußzugen mit Mühl und Giegan.

Na, wer da nicht neugierig wäre! Mein Provinzschaf war es nicht minder, nur dämpfte seine Freude die Furcht vor einer nicht unmöglichen Brandstiftung. Während er mir gegenüber dieser Befürchtung Ausdruck gab, ging der Vorhang auf. Das ländliche Auditorium verstand nun seinen Spaß mehr und unterbrach mirer Geflüster mit dem energischen Ruf: „A Maul halten da vorn!“

Harmonieuntöne quellen aus einer Antilke, Graf Alfons, der Bruder des Burggrafen von Steined, tritt auf und singt mit runder angestrichelter Kehle mehrere Strophen. Der ländliche Hofbesitzer hat, um den Döbbaumgarten hübenpraktisch herzustellen, Wäher in die Höhe gehöhrt und ein Halbdenkgen dergegenerten hineingesetzt. Alfons ist antunmüßiger Natur, nicht nur seine Frau und die Däme und hat auf seine Rechte auf Steined freunlich verachtet, um beschaffen weiter leben zu können. Seinen lauteantönen Giegan unterbricht Ritter Dittmar, der Antrugant der „Kameid“. Er ist prächtig geget, ein baunlager Bürche, der gebräuhend bewundert wird, was mit verschiedenen „Ab! Sakra!“ und mit weit verestreckten Armen geschieht. Sein Wams weist misfäme Goldstickerei auf, von einer künertlichen Näherin in Fäherfeldchen den Winter über verfertiget, dazu trägt der Ritter Stulphelien und einen höchst modernen Infanterie-Schleppstiel, der kein Kommen pünktlich eine Viertelstunde vorher angeht. Die vier Deckelamen der Soffiten werfen auf ihn „das beste Licht“

trödem „steht er ab und zu nicht, was er spricht“ und der Souffleur muß mit Stenogramm aufpassen, was das Publikum im ersten Anlauf nicht verstehen kann. Wie aber im Auditorium selbst ein Geflüster anhob, fing wir auch ein, welches, das Gehege der Bühne halbgelächelt zu schließen. Ritter Dittmar möchte den Grafen Alfons überreden, seine Ansprüche auf Steined geltend zu machen, was ihm aber nicht gelang. Er fabrizirt daher ein Schreiben und fächelt Alfonsens Schriftzüge. Graf Guad, der Schloßherr, küßt den Brief, wird wütend und jagt den Bruder sammt dessen Gattin aus dem Schlosse.

Jetzt wird's interessant. In das Publikum kommt sofort Leben, wie die Landesknecht Guad's, mit Fäherfeldchen bewaffnet, die Verlospenen herumzerrern beginnen. Die Bauernweiber werden weiß und von härtigen Männerpfeilen kommt ein „Sakra, Sakra!“ nach dem andern. Hinter mir sah ein titroler Fäherden, junge Schußerschele, die, wie aus dem Geipräche zu entnehmen war, der Dittmargesellschaft in Dittmiese angehören. Das Fäherden war ganz gerührt ob dieser Verlospung und Dank in Hand lagen sie nebeneinander. Nur ein Währzug schäumenden Brannenburger Bieres fand trennend zwischen ihnen, wie überhaupt ein reißendes Bierquantum (einige Hektoliter während dreier Stunden) verteilt wird. Und wir machten es den Leuten nach, ließen uns zwei Maß holen und begannen selbst zu runden, denn der Duft des künertlichen Näherens und der Qualen der Verlospungswen fing an furchterlich zu werden. Während der Vermanlung des ersten Aktes veranfaßte wir unsere Plätze mit der Nähe an der Thür angebrachten, aus Vorsicht wegen der immer nachgehenderen Brandstiftung. Aber der Dittmaler Wäherden meinte in seinem rauhen Dialekt: „Fäherden's esahna net, die Wähd' druck' na s'cho mit die Ditt' auf.“ (Fäherden Sie sich nicht, diese (Hölz-) Wähd' drücken wir schon rechtzeitig mit dem Biergen hinaus). Das lenkte mich, der ich selbst schwergenagelte Verlospungszug, ein und deswegen lehrten wir auf unsere Plätze zurück, gerade noch rechtzeitig, um zu sehen, wie der titroler Schußler seiner Schußlerin, einem mude-

Karlstrasse 2, Exportbier-Handlung von Alfred Scheibe, Firma C. G. Canitz, Karlstrasse 2.

Meinen werthen Abnehmern von **Culmbacher Bier**

der ersten Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei in Culmbach

erlaube mir nachstehend die neuesten Atteste des Herrn **Dr. Erwin Kayser in Dresden** bekannt zu geben mit der Versicherung, dass ich auch fernor stets besorgt sein werde, nur den vorzüglichsten Stoff zu liefern.

Atteste von Herrn **Dr. Erwin Kayser in Dresden:**

Von dem „**Prima ff. dunklen schwersten Export-Lagerbier**“ aus der I. Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei

habe ich eine eingehende Prüfung und Begutachtung ausgeführt und folgende Resultate erhalten: Specif. Gewicht des Bieres bei 15° C. = 1,0284. 100 cc des Bieres enthalten: Extract = 9,633 Gramm. Zucker = 2,875 Gramm. Eiweissstoffe = 0,581 Gramm. Aequ. Stickstoff = 0,093 Gramm. Mineralstoffe = 0,288 Gramm. Reaction der Asche: stark alkalisch. Phosphorsäure = 0,107 Gramm. Freie Säure = 0,275 Gramm. Alkohol = 4,62 Gew. % = 5,78 Vol. %.

Fremde Bitterstoffe nicht vorhanden. Künstliche Farbzusätze nicht vorhanden. Mikroskopischer Befund: frei von Trubung und Gährungsregern. Der Gehalt der Stammwürze beträgt = 18,87 %.

Das übersandte Bier war ausgezeichnet, klar und glänzend, frei von jedem Bodensatz, von tiefdunkler Farbe, höchst angenehmen, kräftigen und gewürzhaften Geschmack und ungemein reich an Kohlensäure; der Schaum des Bieres weiss, kleinblasig, dicht und rahmrig. Zur Herstellung des untersuchten Gebraus sind, wie die angeführten Untersuchungsergebnisse beweisen, nur die besten und gehaltreichsten Rohmaterialien verwendet worden. Seine physikalischen und chemischen Eigenschaften sind als hervorragend vor denen anderer Bairischer Biere zu bezeichnen, und besonders hervorzuheben ist die Reinheit des Spiegels, welcher letzterer Umstand auf einen vollkommen gesund verlaufenen Gährungsprozess schliessen lässt. — Dass dieses Bier als ein sehr nahrhaftes und stärkendes Genussmittel und zugleich als ein vorzügliches Exportbier empfohlen werden darf, sei noch ganz besonders erwähnt.

Von dem „**ff. lichten (hellen) Salon-Tafel-Bier**“ aus der I. Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei

habe ich eine eingehende Prüfung und Begutachtung ausgeführt und folgende Resultate erhalten: Specif. Gewicht des Bieres bei 15° C. = 1,0100. 100 cc des Bieres enthalten: Extract = 5,965 Gramm. Zucker = 1,131 Gramm. Eiweissstoffe = 0,459 Gramm. Aequ. Stickstoff = 0,078 Gramm. Mineralstoffe = 0,236 Gramm. Reaction der Asche: alkalisch. Phosphorsäure = 0,070 Gramm. Freie Säure = 0,226 Gramm. Alkohol = 4,94 Gew. % = 6,17 Vol. %.

Fremde Bitterstoffe nicht vorhanden. Mikroskopischer Befund: frei von Trubung und Gährungsregern. Der Gehalt der Stammwürze beträgt = 15,84 %.

Von diesem untersuchten Bier darf mit voller Berechtigung gesagt werden, dass es zu den besten Bierarten gehört. Ein mässiger Genuss desselben kann dem Körper nur zuträglich sein.

Es zeichnet sich aus durch einen reichlichen Kohlensäure-Gehalt, ist vollkommen klar und sehr glänzend, ohne Bodensatz, von lichter Farbe, kräftigen, wenig bitterem und vollem Geschmack. Nur aus Malz und Hopfen in normal verlaufener Gährung gewonnen, muss dieses Gebraus ein vorzügliches genannt werden. — In allen Einzelbestimmungen der Gesamtanalyse erweist sich das Bier als ein reines, nahrhaftes und bestes Brauprodukt, welches das ausgesprochene Gesamt-Urtheil vollauf verdient.

Von dem „**ff. Versandbier Monopol (mitteldunkles)**“ aus der I. Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei

habe ich eine eingehende Prüfung und Begutachtung ausgeführt und folgende Resultate erhalten: Specif. Gewicht des Bieres bei 15° C. = 1,0154. 100 cc des Bieres enthalten: Extract = 5,784 Gramm. Zucker = 1,032 Gramm. Eiweissstoffe = 0,490 Gramm. Aequ. Stickstoff = 0,062 Gramm. Mineralstoffe = 0,224 Gramm. Reaction der Asche: alkalisch. Phosphorsäure = 0,068 Gramm. Freie Säure = 0,216 Gramm. Alkohol = 4,56 Gew. % = 5,17 Vol. %.

Fremde Bitterstoffe nicht vorhanden. Künstliche Farbzusätze nicht vorhanden. Mikroskopischer Befund: frei von Trubung und Gährungsregern. Der Gehalt der Stammwürze beträgt = 14,90 %.

Ueber die vorstehende Zusammensetzung kann nur ein sehr günstiges Urtheil gefällt werden, denn in keinem Punkte verstösst das Bier gegen die Beschaffenheit eines reinen, unverfälschten Brauproduktes. — Es zeichnet sich aus durch reichlichen Kohlensäure-Gehalt und vollkommene Klarheit des Spiegels. Den Münchener Biereu muss es in jeder Hinsicht gleichgestellt werden, da der Gesamt-Gehalt und Charakter diesen vollkommen entspricht. Die Vollmundigkeit und der erfrischende, angenehme Geschmack, lassen das untersuchte Gebraus als ein vorzügliches und nahrhaftes Stoff bezeichnen.

Export der ersten Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei seit deren Bestehen:

1872/73	11,754	Hectoliter.
1873/74	26,480	„
1874/75	34,381	„
1875/76	36,707	„
1876/77	42,360	„
1877/78	50,114	„
1878/79	51,243	„
1879/80	58,734	„
1880/81	70,376	„
1881/82	75,062	„
1882/83	89,093	„
1883/84	104,857	„
1884/85	106,415	„
1885/86	109,376	„
1886/87	123,563	„

Dr. Erwin Kayser,

vereideter Chemiker und Sachverständiger bei den Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt; Vorstand und Inhaber des öffentlichen chemischen Laboratoriums zu Dresden-Neustadt.

Prämirt auf allen Ausstellungen, wo vertreten. Unter anderen mit der Königlichen grossen goldenen Staatsmedaille in Nürnberg. Höchste Preise vom Deutschen Gewerkschafts-Verein: Ausstellungen in Dresden, Breslau und Hamburg. Ehren-Diplom erster Klasse (höchster Preis) Hannover 1884 etc. Von vorstehenden Biere halte stets grosses Lager und empfehle dasselbe unter bekannter Bedienung zu streng realen Preisen.

Alfred Scheibe, Firma: C. G. Canitz,

Vertreter der Ersten Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei für Halle a. S. und weitere Umgebung.

Tricottailen, Specialität, erprobte Qualitäten, Siegmund Haagen, billigte, feste Preise.

Ph. Liebenthal & Co., Halle a. S.

Gebr. Abrahamsohn, Halle a. S. 45. Kleinschmieden 45 Halle a. S. vis-à-vis der Engel-Apothek.

den Festtagen

Mantelets und Dollmans reich mit guter Spitze garnirt und nur neueste Facons b. 7 M., 8 M., 10, 12 M. Die hochfeinen schwarzen Modells.

Promenaden-Mäntel u. Visites von 14 M. an, anziehende farbige und schwarze reimoollene

Tricot-Jaquetts, das Neueste und Elegante der Saison von 6 1/2 M., einfache Jaquetts von 4 M. an.

Regen-Paletots, Pellerinen-Mäntel, Haveloks mit weiten Aermeln von 5 M. bis zu den hochelegante Genres. Kinder-Mäntel von 1 M. 50 s.



Bingfitertragung nach Hamburg.

Am Sonntag den 19. Mai d. J. findet ein Extrazug nach Hamburg statt mit Anschluss nach Altona, Kiel und Rostock. Zu diesem Extrazuge werden nach den vorgezeichneten Stationen Retourbillets zu bedeutend ermässigten Fahrpreisen und mit Zwischiger Gültigkeitsdauer ausgeben. Abfahrt von Halle . . . 11.59 Vormittags, „ „ „ „ 12.46 Nachmittags, „ „ „ „ 11.18 Vormittags (ab Cöpen Extrazug), „ „ „ „ 11.58 Vormittags (ab Cöpen Extrazug).

Die Fahrpreise und sonstigen Beförderungsbedingungen sind aus den auf dem Bahnhöfe ausliegenden Bekanntmachungen zu ersehen und auch in der Billetreception dortselbst zu erfahren. Weitere Extrazüge nach Hamburg mit Anschluss nach Altona, Kiel, Rostock und Helgoland werden am 4. Juli und 4. August abgehalten. Magdeburg, den 9. Mai 1888. Königliche Eisenbahn-Direction.

Zum Ausverkauf

stelle ich mein grosses Lager von Hemden, Jacken und Beinkleidern in Woll, Baumwolle und Seide.

Hermann Arnold an der Marktkirche.

Gr. Ulrichstr. 20. Franz Spalt, Korbmachermeister, empfiehlt Kinderwagen, Sitzwagen. Grösste Auswahl am Plage. Korbwaaren jeder Art zu bekannt billigen Preisen.

Ferdinand Franke.

Schmeerstrasse 3536, empfiehlt sehr mit allen Neuheiten ausgestattets Schuhwaarenlager für Herren, Damen u. Kinder. Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Schutzpocken

impft jeden Dienstag und Mittwoch Nachmittags von 2—3 Uhr mit Ksblsympho aus dem hiesigen Königl. Impf-institut

Dr. Oppenheimer, Leipziger Str. 43, I.

Geradehalter

mit Rückenstättel!



Marie Schmidt, Hermannstrasse 6, I. Einzige Verkaufsstelle der wirklich und genau nach den patentirten Schnittmustern gearbeitet. Geradehalter.

Herzogl. Schloss-Park, Eisenbahn-Hotel Bendorf.

Am 1. Pfingstfesttage von Nachmittags 3 Uhr an findet im obigen Park ein grosses Extra-Concert statt, gegeben von der geachteten Fachsenbed-Nottheischen Kapelle. Hierzu ladet ein H. Tischmeister.

Mittagsessen Abonnement à 60 s in carte zu jeder Tageszeit. Deutsches Schwert, Gr. Steinstr. 13.

Für den Inseratentheil verantwortlich B. König in Halle. Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

Ein Posten fetter Zähr, englische Sammel, sowie 50 Stück diesjähr. engl. Zährer stehen bei uns zum Verkauf. Außerdem offerire: schwere hochtragende und freischnitzende Eisenfische und Wälderfische, sowie einige vorzählige Oefische Zährngollen. F. Blocker, Viehhandlung, Etmendorf.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.